

MMS (Miracle Mineral Supplement) im Faktencheck

Autor: Wolfram Klatt

Veröffentlicht am: 10.08.2026

Dokument generiert über Gesundheitsmythen.de

ZUSAMMENFASSUNG (ABSTRACT)

Das Miracle Mineral Supplement (MMS) besteht aus Natriumchlorit und Säure, wodurch ätzendes Chlordioxid entsteht. MMS wird fälschlicherweise als Wundermittel gegen Krebs, HIV und Autismus vermarktet. Die orale oder rektale Anwendung führt zu schweren Verätzungen, Organschäden und lebensgefährlicher Toxizität.

MMS (Miracle Mineral Supplement) – Eine medizinische und psychologische Analyse

Die Diagnose einer chronischen oder bislang unheilbaren Erkrankung ist für Betroffene und ihre Angehörigen oft ein tiefer Einschnitt. Gefühle von Hilflosigkeit, Angst und der intensive Wunsch nach Heilung sind vollkommen verständliche und zutiefst menschliche Reaktionen. Genau in solchen Phasen größter Verletzlichkeit begeben sich viele Menschen auf die Suche nach alternativen Therapiemöglichkeiten. Ein Mittel, das dabei immer wieder als vielversprechende Lösung angepriesen wird, ist das sogenannte „Miracle Mineral Supplement“ (oft auch als Miracle Mineral Solution, Master Mineral Solution oder kurz MMS bezeichnet).

Obwohl MMS von internationalen Gesundheitsbehörden weltweit als riskant und stark gesundheitsgefährdend eingestuft wird, erfreut es sich in manchen Kreisen weiterhin großer

Beliebtheit. Befürworter berichten von beeindruckenden Heilungserfolgen bei einer Vielzahl von Krankheiten. Der folgende Artikel widmet sich der sachlichen, evidenzbasierten Analyse von MMS. Er beleuchtet die chemischen Eigenschaften, die historischen Hintergründe, die wissenschaftliche Faktenlage sowie die psychologischen Faktoren, die dazu führen, dass so viele Menschen große Hoffnung in dieses Präparat setzen. Dabei wird höchster Wert auf einen respektvollen, objektiven und empathischen Umgang mit den Betroffenen gelegt.

1. Chemische Grundlagen und historische Einordnung

Um zu verstehen, wie MMS im menschlichen Körper wirkt, ist ein grundlegender Blick auf die Chemie unerlässlich. Chemisch betrachtet handelt es sich bei dem Ausgangsstoff für MMS um **Natriumchlorit** (NaClO_2), das meist als 28-prozentige wässrige Lösung angeboten wird.

Die Anwendungsvorschriften der Befürworter sehen vor, dass diese Lösung vor der Einnahme mit einer Säure – dem sogenannten „Aktivator“ (oft Zitronensäure, Weinsäure oder verdünnte Salzsäure) – gemischt wird. Durch diese chemische Reaktion entsteht **Chlordioxid** (ClO_2).

Chlordioxid im industriellen Kontext

Chlordioxid ist ein hochreaktives, reizendes Gas, das in Wasser gelöst als starkes Oxidationsmittel fungiert. Aufgrund seiner potenten desinfizierenden und bleichenden Eigenschaften wird es in der Industrie massenhaft und erfolgreich eingesetzt. Zu den typischen Anwendungsbereichen gehören die Bleiche von Zellstoff (Papierherstellung) und Textilien, die Desinfektion von Schwimmbädern sowie die industrielle Wasseraufbereitung. Es handelt sich somit primär um ein Biozid und Bleichmittel, dessen Wirksamkeit in der Beseitigung von Keimen auf Oberflächen und in Flüssigkeiten unbestritten ist.

Der historische Ursprung

Die Idee, Chlordioxid als medizinisches Präparat für den Menschen zu nutzen, geht maßgeblich auf den US-Amerikaner Jim Humble zurück. Er gab an, die Substanz 1996 während einer Expedition im Dschungel von Guyana eingesetzt zu haben, um Begleiter von Malaria zu heilen. Später publizierte er Schriften, in denen er das Mittel als weitreichendes „Miracle Mineral Supplement“ präsentierte.

Um behördlichen Regulierungen durch Arzneimittelbehörden wie der US-amerikanischen FDA (Food and Drug Administration) zu begegnen, wählte Humble eine ungewöhnliche rechtliche Konstruktion: Er gründete die „*Genesis II Church of Health and Healing*“ (Genesis-II-Kirche für Gesundheit und Heilung). Im Rahmen dieser Gemeinschaft wurde MMS als „Sakrament“ deklariert, und der Vertrieb erfolgte formal als „religiöse Spende“. Diese rechtliche Umgehungsstrategie diente dem Zweck, den Vertrieb eines nicht als Arzneimittel zugelassenen Stoffes unter dem Schutz der Religionsfreiheit fortzuführen.

2. Die angebliche Wirkungsweise: Das Konzept der „selektiven Oxidation“

Die Befürworter von MMS argumentieren mit einem Wirkkonzept, das für medizinische Laien auf den ersten Blick plausibel erscheinen mag. Im Zentrum steht die Annahme, Chlordioxid besitze ein spezifisches Redoxpotential (Oxidationsvermögen), das exakt so kalibriert sei, dass es krankmachende (pathogene) Mikroorganismen zerstöre, aber gesunde menschliche Zellen nicht angreife.

Die Hypothese lautet: Krankheitserreger wie Bakterien, Viren, Pilze und Parasiten sowie Krebszellen seien überwiegend „anaerob“ (sie leben ohne Sauerstoff) und wiesen ein saures Milieu auf. Chlordioxid, so das Postulat, erkenne als intelligentes Molekül gezielt dieses saure Milieu und zerstöre die pathogenen Zellen durch Oxidation. Gesunde, aerobe Körperzellen mit einem basischeren pH-Wert blieben durch das Oxidationsmittel unversehrt.

Auf Basis dieses vermuteten Mechanismus wird MMS in entsprechenden Foren als Lösungsansatz bei einer Vielzahl von Erkrankungen empfohlen. Dazu gehören unter anderem Malaria, HIV/AIDS, Krebserkrankungen, Alzheimer-Demenz sowie Autismus-Spektrum-Störungen.

Metapher zur Veranschaulichung: Das Skalpell und die Planierraupe

Um den Unterschied zwischen einem zugelassenen Medikament und Chlordioxid zu verstehen, hilft eine bildliche Vorstellung der Wirkmechanismen.

Ein modernes, evidenzbasiertes Medikament funktioniert in der Regel wie ein **Skalpell** in der Hand eines Chirurgen: Es ist spezifisch auf bestimmte Rezeptoren oder Proteine (z.B. eines Virus) abgestimmt und bindet nur dort. Es agiert höchst selektiv.

Chlordioxid hingegen wirkt wie eine **Planierraupen** ohne Bremsen. Oxidation ist ein chemischer Vorgang (ähnlich dem Rosten von Eisen oder einem extrem aggressiven Feuer), der auf molekularer Ebene nicht zwischen "gut" und "böse" unterscheiden kann.

```
+-----+
| VERGLEICH: SPEZIFISCHES MEDIKAMENT VS. CHLORDIOXID |
+-----+
```

1. Gezieltes Medikament (Das Skalpell)

[Wirkstoff] ---> [Spezifischer Rezeptor am Erreger]

|

v

(Erreger inaktiviert, Gewebe bleibt intakt)

2. Chlordioxid / MMS (Die Planierraupen)

[ClO₂-Molekül] ---> [Trifft auf organisches Gewebe]

|

v

(Unspezifische Verbrennung / Zerstörung von
Erregern UND gesunden Körperzellen)

3. Die physiologische Realität im menschlichen Körper

Aus Sicht der evidenzbasierten Medizin (EBM) und der physiologischen Forschung hält das Konzept der „selektiven Oxidation“ einer näheren Betrachtung nicht stand. Weltweit gibt es keine methodisch fundierten, placebokontrollierten klinischen Studien, die eine Wirksamkeit und Sicherheit von MMS bei der Behandlung menschlicher Krankheiten belegen.

Der Unterschied zwischen In-vitro und In-vivo

Ein grundlegendes Missverständnis liegt in der direkten Übertragung von Ergebnissen außerhalb des Körpers (in vitro) auf den menschlichen Organismus (in vivo). Es steht außer Frage, dass

Chlordioxid in einem Wasserglas oder einer Petrischale Bakterien und Viren höchst effektiv abtötet. Der menschliche Körper ist jedoch kein Wasserglas.

Sobald Chlordioxid getrunken wird, trifft es sofort auf hochsensibles organisches Material: die Schleimhäute (Mukosa) des Mundes, der Speiseröhre und des Magens. Chlordioxid reagiert chemisch mit den erstbesten Proteinen und Zellmembranen, auf die es trifft. Es gelangt nicht unbeschadet in die Blutbahn, um dort nach Viren oder Krebszellen zu suchen. Stattdessen denaturiert es Proteine und zerstört die schützenden Lipidschichten der Zellen (Lipidperoxidation) im Verdauungstrakt.

Das Säure-Basen-Gleichgewicht

Auch die Prämisse, Krankheiten würden primär in einem "sauren" Milieu gedeihen und könnten durch MMS gezielt oxidiert werden, widerspricht physiologischen Grundprinzipien. Der Blut-pH-Wert des Menschen wird durch hochkomplexe Puffersysteme (wie die Atmung und die Nieren) strikt zwischen 7,35 und 7,45 gehalten. Eine starke Abweichung davon wäre akut lebensbedrohlich. Gewebe kann nicht einfach durch die Einnahme eines oxidierenden Mittels "entsäuert" werden, noch können Erreger allein anhand ihres pH-Wertes von einem anorganischen Molekül selektiv "erkannt" werden.

Die Fehldeutung der „Seilwürmer“

Besonders intensiv und emotional wird die Diskussion oft im Bereich von Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) geführt. Manche alternative Ansätze gehen davon aus, dass Autismus durch Parasitenbefall verursacht wird, und empfehlen die Verabreichung von MMS-Einläufen (Klistieren). Eltern, die diese Methode in der aufrichtigen Hoffnung anwenden, ihrem Kind Linderung zu verschaffen, berichten oft, die Kinder würden nach der Behandlung wurmähnliche Gebilde ausscheiden (sogenannte "Rope Worms" oder "Seilwürmer").

Medizinische Analysen dieser ausgeschiedenen Strukturen haben jedoch eindeutig gezeigt, dass es sich dabei nicht um Parasiten handelt. Die ätzende Wirkung des Chlordioxids führt zu einer schweren Reizung und Entzündung der sensiblen Darmschleimhaut. Die Gebilde bestehen aus körpereigenem Schleim (Muzin), Fibrin und nekrotischen (abgestorbenen) Zellen des Darmepithels. Der Körper stößt Teile seiner eigenen, verätzten Schutzschicht ab. Für behandelnde Eltern ist diese ärztliche Diagnose oftmals ein Schock, da ihr Handeln von einer

tiefen Fürsorge für ihr Kind motiviert war.

4. Evidenzbasierte Risiken und medizinische Gefahren

Die Risiken einer Anwendung von Natriumchlorit und Chlordioxid am Menschen sind durch Toxikologen gut dokumentiert. Nationale und internationale Institutionen – darunter das deutsche Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM), die FDA, Health Canada und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) – sprechen seit Jahren unmissverständliche Warnungen aus.

Direkte Toxizität (Körperliche Schäden)

- **Gastrointestinale Reizungen:** Die häufigsten unmittelbaren Symptome nach der Einnahme sind starke Übelkeit, andauerndes Erbrechen, krampfartige Bauchschmerzen und teils blutige Durchfälle. Diese resultieren aus der direkten lokalen Verätzung der Schleimhäute im Verdauungstrakt.
- **Dehydratation und Kreislaufschock:** Starke Durchfälle und massives Erbrechen führen zu einem gefährlichen Flüssigkeits- und Elektrolytverlust. Ohne sofortigen medizinischen Ausgleich sinkt das Blutvolumen, was den Blutdruck abfallen lässt (Hypotonie). Im gravierendsten Fall mündet dies in einen lebensbedrohlichen hypovolämischen Schock.
- **Hämatologische Toxizität und Methämoglobinämie:** Wenn oxidierende Bestandteile des Präparats resorbiert (in die Blutbahn aufgenommen) werden, greifen sie die roten Blutkörperchen (Erythrozyten) an. Es kann zu einem beschleunigten Zerfall der Blutkörperchen (Hämolyse) kommen. Eine weitere schwere Komplikation ist die *Methämoglobinämie*.

```
+-----+
|  METHÄMOGLOBINÄMIE DURCH OXIDATION (Anschaulich)  |
+-----+
```

GESUNDES BLUT (Der Normalzustand):

Das Eisen im roten Blutfarbstoff (Hämoglobin) liegt als Fe^{2+} vor.
[Hämoglobin (Fe^{2+})] + [Sauerstoff] ---> Sauerstofftransport zu Organen

NACH MMS-EINNAHME (Die oxidative Störung):

Chlordioxid oxidiert (bildlich gesprochen: "rostet") das Eisen zu Fe^{3+} .

[Hämoglobin (Fe²⁺)] + [Chlordioxid] ---> [Methämoglobin (Fe³⁺)]

|
v

Sauerstoff kann nicht mehr an das Eisen binden!
Folge: Innerer Sauerstoffmangel der Organe,
sichtbar an einer Blaufärbung der Haut (Zyanose).

- **Organbelastung:** Toxikologische Fallberichte zeigen, dass es infolge des starken oxidativen Stresses, des Sauerstoffmangels und des Kreislaufversagens zu akutem Nierenversagen und schweren Leberfunktionsstörungen kommen kann.

Indirekte Gefahren für Patienten

Ein ebenso gewichtiges Risiko liegt in der indirekten Gefährdung durch Therapieabbruch. Patienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen (wie Onkologie-Patienten) setzen in der Hoffnung auf eine schonendere Heilung durch MMS nicht selten ihre evidenzbasierte Behandlung (z.B. Chemotherapie) ab oder verschieben diese. Da MMS jedoch keine antitumoralen Eigenschaften besitzt, schreitet die Grunderkrankung ungehindert fort. Wertvolle Behandlungszeit geht verloren, was die Prognose für den Patienten im Nachhinein signifikant verschlechtert.

5. Psychologische Hintergründe: Warum vertrauen Menschen auf MMS?

Um Phänomene wie die weite Verbreitung von MMS zu verstehen, ist ein empathischer Blick auf die menschliche Psyche unerlässlich. Niemand konsumiert ein von Behörden stark kritisiertes Mittel ohne zwingende Beweggründe. Meist stehen enorme Ängste, tiefe Verzweiflung und der absolute Wunsch nach Selbstwirksamkeit dahinter.

Der Wunsch nach Kontrolle

Das etablierte medizinische System leistet Beachtliches, stößt aber insbesondere bei chronischen und fortschreitenden Krankheiten an Grenzen. Wenn Ärzte mitteilen müssen, dass eine Krankheit nicht heilbar, sondern nur noch verwaltbar sei, entsteht bei Patienten ein Gefühl des

totalen Kontrollverlusts. Alternative Heilsversprechen füllen exakt diese Lücke: Sie liefern simple Erklärungsmodelle und geben dem Patienten das Gefühl zurück, selbst aktiv etwas zur Heilung beitragen zu können.

Die Fehldeutung als „Herxheimer-Reaktion“

Ein zentraler psychologischer Mechanismus, der MMS-Anwender oft daran hindert, das Mittel bei eintretenden Nebenwirkungen sofort abzusetzen, ist die bewusste Umdeutung von Warnsignalen des Körpers.

Wenn Patienten nach der Einnahme stark erbrechen müssen oder Durchfall erleiden, wird ihnen in Ratgebern häufig erklärt, dies sei keine Vergiftung, sondern eine *Herxheimer-Reaktion*. In der Schulmedizin beschreibt die Jarisch-Herxheimer-Reaktion tatsächlich eine Reaktion des Körpers auf freigesetzte Toxine beim rasanten Zerfall von Bakterien (historisch beobachtet bei der Behandlung von Syphilis mit Penicillin).

Im Kontext von MMS wird dieser medizinische Fachbegriff jedoch fachfremd eingesetzt. Dem Anwender wird vermittelt: *„Dass du dich erbrichst, ist ein positives Zeichen. Dein Körper entgiftet sich. Je kränker du dich zunächst fühlst, desto stärker wirkt das Präparat.“* Dies führt zu einer kognitiven Dissonanz: Echte Vergiftungssymptome werden als Therapieerfolg fehlinterpretiert (Confirmation Bias). Wer bereits sehr viel Hoffnung, Zeit und Geld investiert hat, benötigt außergewöhnliche innere Stärke, um zu erkennen, dass die Behandlung den eigenen Körper schädigt.

Echokammern und Skepsis

Der Erfahrungsaustausch findet heute überwiegend in geschlossenen Gruppen in sozialen Medien (z.B. Facebook, Telegram) statt. In diesen digitalen Echokammern werden scheinbare Heilungserfolge gefeiert, während Berichte über Gesundheitsschäden moderiert oder entfernt werden. Hinzu kommt bei einigen Patienten eine generelle Enttäuschung über das konventionelle Gesundheitswesen, das im Alltag oft als unpersönlich oder von Zeitdruck geprägt empfunden wird. Dieses Misstrauen ebnet den Weg für Narrative, wonach Institutionen und die konventionelle Pharmaindustrie wirksame Alternativen angeblich bewusst unterdrücken.

6. Konstruktiver Umgang und Verbraucherschutz

Die medizinische Beurteilung ist eindeutig: Die Einnahme von MMS bringt nach derzeitigem wissenschaftlichen Stand keinen therapeutischen Nutzen, birgt jedoch erhebliche bis akut lebensbedrohliche Risiken.

Ratschläge für Anwender und Patienten

- **Sicherheit geht vor:** Wenn Sie MMS eingenommen haben und unter anhaltenden Magen-Darm-Beschwerden, extremer Schwäche oder Verfärbungen von Lippen und Haut leiden, suchen Sie umgehend ärztliche Hilfe auf (Notaufnahme oder Giftnotrufzentrale).
- **Offener Dialog mit dem Arzt:** Sprechen Sie mit Ihrem behandelnden Arzt über Ihren Wunsch nach komplementären (ergänzenden) Heilmethoden. Die moderne Medizin entwickelt zunehmend ganzheitliche Ansätze, um die Lebensqualität zu verbessern, ohne Sie dabei unnötigen gesundheitlichen Gefahren auszusetzen.

Ratschläge für Angehörige

Der Umgang mit geliebten Menschen, die auf stark umstrittene alternative Methoden vertrauen, erfordert sehr viel Feingefühl.

- **Empathie statt Konfrontation:** Vorwürfe wie „Wie kannst du nur so etwas trinken?“ führen meist nur zu einer Abwehrreaktion und einem Rückzug.
- **Verständnis signalisieren:** Anerkennen Sie das Leid. Ein Satz wie: „Ich sehe, wie sehr du unter deiner Krankheit leidest und dass du alles versuchen möchtest. Ich habe aber große Angst um deine Sicherheit“, öffnet Türen für echte Kommunikation.
- **Der Schutz von Kindern:** Eine besonders sensible und ernste Situation entsteht, wenn Kinder in alternative Therapien einbezogen werden. Der Schutz der kindlichen Unversehrtheit steht hier an absolut oberster Stelle. Suchen Sie das behutsame Gespräch, aber scheuen Sie sich nicht, ärztlichen oder institutionellen Rat einzuholen, wenn die Gesundheit eines Kindes akut gefährdet ist.

Fazit

Die Suche nach Heilung und Linderung ist der verständlichste menschliche Impuls. Wahre medizinische Hilfe erfordert jedoch Transparenz, nachweisbare Sicherheit und evidenzbasierte

Prüfverfahren. Der Weg zu mehr Lebensqualität sollte stets im Rahmen eines vertrauensvollen Miteinanders zwischen Patient und qualifizierten medizinischen Fachkräften gesucht werden.

Dieses Dokument ist ein offizieller Export von Gesundheitsmythen.de (COMUN e.V.). Alle Fakten und Quellenangaben sind auf der Website einsehbar.